



Knapp 500 Gäste waren beim ersten Kulturbankett vor eineinhalb Jahren dabei. In diesem Jahr folgt die zweite Auflage auf dem Deekelsenplatz.



Gemeinsam mit der Eckener Schule Flensburg und dem Kappeler Rotary-Club entstanden im Sommer 2017 Holzskulpturen für die Wohnstätten des St. Nicolaiheims.



Ausstellungsort ist die Alte Maschinenhalle im Juni 2018 gewesen: „Echt mein Recht“ informierte über sexualisierte Gewalt, der Menschen mit Behinderung mitunter ausgesetzt sind.

Das St. Nicolaiheim setzt auf Kultur

„Abend der Begegnung“ legt Fokus auf Austausch, Miteinander und Lernen

Von *Rebecca Nordmann*

KAPPELN Dass das St. Nicolaiheim Sundsacker seine vornehmliche Aufgabe darin sieht, Menschen mit Einschränkungen unterschiedlichster Art und Schweregrade zu mehr Lebensqualität, Akzeptanz und Teilhabe zu verhelfen, steht auch nach dem diesjährigen „Abend der Begegnung“ vollkommen außer Frage. Gleichzeitig aber hat der Trägerverein der Kappeler Werkstätten am vergangenen Freitagabend vor knapp 70 Gästen in der Alten Maschinenhalle ziemlich deutlich gemacht, dass es daneben noch etwas Anderes gibt, dem man zumindest einen ausgeprägten Teil der Aufmerksamkeit zukommen lassen will. Nicolaiheim-Geschäftsführer Stefan Lenz umschrieb das so: „Wir wollen nicht nur Hallenbesitzer sein. Wir wollen Brücken bauen und Begegnung auf den Weg bringen.“ Und dank der Alten Maschinenhalle soll Kultur dabei der entscheidende Faktor sein.

Den Anfang des Abends aber gestaltete der Vereinsvorsitzende Johannes Jensen. Er sprach mit Rückblick auf 2018 von einem „außerordentlich erfolgreichen Jahr“, was nicht nur aus der Bilanz, sondern vor allem in den Gesichtern der Mitarbeiter und Betreuten zu lesen gewesen

sei. Jensen: „Wir schreiben schwarze Zahlen und sorgen so für ein sicheres Fundament unserer Einrichtung.“ Gleichwohl erinnerte er die Anwesenden daran, dass der Weg der erfolgreichen Inklusion „manchmal ein steiniger und schwerer“ sei und die Hürden oftmals nicht sichtbare Bordsteinkanten, sondern unsichtbare Schranken in den Köpfen der Menschen

„Wir wollen Brücken bauen und Begegnung auf den Weg bringen.“

Stefan Lenz
Geschäftsführer St. Nicolaiheim

sein. „Wir brauchen eine neue Denkhaltung“, lautete Jensens Appell. „Aber das geht nur in kleinen Schritten.“

Das St. Nicolaiheim geht derweil selbst in gar nicht mal so kleinen Schritten voran. Geschäftsführer Stefan Lenz absolvierte mit seinen Gästen einen kurzen Ritt durch die jüngere Vergangenheit, in der der Verein so einiges an neuen Wegen zum Austausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen eröffnet hat. Beispiele? Die Einweihung der offenen Manufaktur „Kawerk“ in der Fußgängerzone im vergangenen November. Das erste Kulturbankett im Sommer 2017

mit knapp 500 Gästen. Die regelmäßige Mitmachwerkstatt. Die Ausstellung „Echt mein Recht“ zu sexueller Selbstbestimmung. Das Kunstfestival „Plein Air“. Die erste Schlei-Akademie im vergangenen Jahr. Die kulturellen Veranstaltungen in der Alten Maschinenhalle, deren Eigentümer das St. Nicolaiheim seit knapp zwei Jahren ist. Lenz' Fazit: „Wir sind mitten im Leben.“ Und Kultur, Austausch und Begegnung sind die Merkmale.

Bevor sich die Gäste schließlich am Büfett, das Küchenchef Karl-Heinz Scheuern mit seinem Team vorbereitet hatte, an Rote-Bete-Suppe, Ofenlachs, Roastbeef oder Creme von der roten Kakaobohne bedienen durften, nutzten einige Gäste die Chance, ihre Wertschätzung für das St. Nicolaiheim auszudrücken. Kreispräsident Ulrich Brüggemeier etwa sprach von einer „beispielhaften Initiative“, Landtagsabgeordnete Birte Pauls nannte die Werkstätten „unverzichtbar“, ihr Kollege Johannes Callsen freute sich darüber, dass die Einrichtung „den Schritt ins kulturelle Feld“ getan habe, und Kappels stellvertretender Bürgervorsteher Helmut Schulz versprach, die Werkstätten weiterhin zu unterstützen. Danach war Zeit für Begegnung – und Essen.



Gastgeber Stefan Lenz war während der Veranstaltung viel in der Alten Maschinenhalle unterwegs und tauschte sich zwischendurch auch mit der Landtagsabgeordneten Birte Pauls aus.



Beim Abend der Begegnung blieb viel Zeit für Gespräche. Das nutzten auch Landesbischof Gerhard Ulrich (r.) und der ehemalige Kreispräsident Eckhard Schröder.

NORDMANN (6)

